

Laibacher Zeitung.

N^o. 49.

Laibacher
Zeitung
825

Dienstag, den 21. Juny 1825.

Laibach.

Der Gegenstand des Privilegiums, worauf Andreas Christian Friedrich Köhler, laut hierortiger Kundmachung vom 9. Dec. 1824, Z. 109, freiwillig Verzicht geleistet hat, besteht nach dem Resultate der von dem k. k. polytechnischen Institute besorgten dießfälligen Beschreibung, in einer Maschine zum Messen der Stärke der Schafwolle, deren Einrichtung im Wesentlichen dahin zielt: daß durch den Druck eines Gewichtes hundert parallel eingelegte Wollhaare immer auf einen gewissen Grad zusammen gedrückt werden, und daß der Raum, den sie sobin einnehmen, sechzig Mal vergrößert durch einen Zeiger auf einen Gradbogen angegeben wird.

Dieses wird mit Bezug auf den §. 23. des a. h. Privilegienpatentes vom 8. Dec. 1820, und gemäß des eingelangten Hofkanzleydecrets vom 16., Erb. 25. May, Z. 15,326 mit dem Besatze hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die ausführliche Beschreibung dieses Privilegiums in den Jahrbüchern des polytechnischen Institutes erscheinen werde, und daß sowohl diese Beschreibung und Zeichnung, als auch das betreffende Modell dort eingesehen werden könne.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 3. Juny 1825.

Ungarn.

Die Preßburger Zeitung vom 7. d. M. enthält Folgendes: Preßburg — einst die Hauptstadt des großen Königreichs, und noch jezt, in Rücksicht ihrer Lage und mahlerischen Umgebungen die schönste, in Hinsicht ihrer Einwohnerzahl und der Culturstufe derselben aber eine der vorzüglichsten Städte des Landes, die dem Einheimischen sowohl, wie dem Fremden der Lebensansprüche und Genüsse so viele darbietet, wird durch die hochherzige Freygebigkeit eines ungarischen Magnaten und zugleich um den ganzen östere. Kaiserstaat verdienlichen Staatsmannes eine neue Fierde und dadurch die Abhülfe eines Mangels erhalten, den der nach geistigem Genuß strebende Gebildete bisher schmerzlich fühlte. Es ist dieß die Aufstellung einer öffentlichen Bibliothek,

und der Mann, der uns diese auf eine so humane und preiswürdige Weise gewähren wird, ist — Sr. Excellenz Graf Anton v. Appony, Sr. k. k. apost. Majestät wirklicher Kämmerer und geheimer Rath, außerordentlicher Botschafter am großbritannischen Hofe, des königl. ungarischen St. Stephanordens Großkreuz und des kaiserl. Leopoldordens Commandeur ic.

Sr. Excellenz, im Besitze einer bedeutenden, an vielen ausgezeichneten Werken reichen Bibliothek, die bisher in Wien ebenfalls für Jedermann zugänglich war, haben beschlossen, dieselbe hierher bringen und unter der Aufsicht eines eignen, dabey angestellten Bibliothekars, zur freyen Benützung aufstellen zu lassen. In diesem Behufe ist der größte Theil des ansehnlichen, ehemahls Baron Brauneder'schen Gartens, neben dem Comitats-hause, angekauft und die Erbauung eines eignen zweckmäßigen Gebäudes, von Sr. Excell. angeordnet worden. Lombardisch, venetianisches Königreich.

Die Gazzetta di Milano vom 7. Juny enthält die betrübende Nachricht von dem Ableben Sr. Excellenz des Feldmarschalllieutenants, Grafen von Bubna, commandirenden Generals in der Lombardey, mit folgenden Worten:

„Wir unterziehen uns der trourigen Pflicht, den von Allen beweinten Tod des FML. Grafen von Bubna, commandirenden Generals der Lombardey anzuzeigen. Eine hitzige Krankheit, wozu noch das ins Gehirn getretene Podagra kam, machte gestern am 6. Juny um 7 1/2 Uhr Abends seinem Leben, im 56sten Jahre seines Alters, ein Ende. Dem Staate, der Armee, und diesem Lande wird das Andenken an seine geleisteten Dienste, so wie an den aufgeklärten Eifer, welchen er in seinem hohen Verufe an den Tag legte, stets unvergesslich seyn. Auch ist nur Eine Stimme über die Tugenden, die Größe und die edlen zuvorkommenden Manieren, womit der Verewigte alle Herzen gewann. Die hohen Würden und Orden, womit er bekleidet war, liefern den vollkültigsten Beweis, in welcher Werthschätzung er so wohl bey seinem Monarchen, als bey den fremden Potentaten stand. Er war Großkreuz des kaiserl. österreichi-

ſchen Leopold, und Ritter des Marien, Therenen, Ordens; Ritter des kaiſerl. ruſſiſchen Alexander-Newsky, und St. Annen, Ordens erſter Claſſe; des königl. preuſſiſchen rothen Adler-Ordens erſter Claſſe; Großkreuz des königl. ſardinischen Ordens dell' Annunziata, des heil. Mauritius und Lazarus-Ordens, und des Conſtantinianischen St. Georg-Ordens von Parma, k. k. wirkl. geheim Rath, Kämmerer und zweyter Inhaber des Dragoner-Regiments Nr. 4. Wir behalten uns vor nach erfolgter feyerlichen Beſtattung des Dahingefchiedenen, einige Blumen auf ſein Grab zu ſtreuen, indem uns jezt der Schmerz kaum die einfache Anzeige ſeines Todes verſtattet."

Königreich Sardinien.

33. M. M. der Kaiſer und die Kaiſerinn von Öſterreich nebst 33. k. H. dem durchlauchtigſten Erzherzoge, Vicekönig und ſeiner Gemahlinn ſind am 31. May im erwünſchteſten Wohlſeyn in Genua angekommen. Sr. Maj. der König von Sardinien nebst Sr. durchlauchtigſten Gemahlinn waren den erlauchten Reiſenden bis Palmetta, ungefähr 3 Miglien von Genua, entgegengefahren, worauf ſich die allerhöchſten und höchſten Herrſchaften nach der gegenseitigen herzlichſten Bewillkommnung in den bereit gehaltenen Gallawagen ſetzten und in Begleitung 33. k. H. und des beiderſeitigen Gefolges den Einzug in Genua hielten. Die ganze Straße von der Porta Lanterna, bis zum königlichen Pallaste war mit einem doppelten Truppenſpazier beſetzt, das von dem General Baron von Righini commandirt wurde; ein ſtarckes Cavalleriedetachement folgte dem Zuge. Bey der Ankunft des Zuges auf dem Plage della Lanterna, von wa aus ſich die entzückende Ausſicht auf den Golf von Genua eröffnet, erblickte man die dort liegende königlich ſardinische Fregatte, der Handel von Genua, nebst andern kleinen Kriegſchiffen mit bunten Wimpeln geſchmückt, und die Maſten mit Matroſen beſetzt; die Batterien feuerten die Königſalve ab. Die Fenſter, Balcone und die Straßen, durch die der Zug ging, waren mit einer außerordentlichen Menge von Zuſchauern beſetzt, welche ihren Jubel auf das Lebhaſteſte an den Tag legten. An demſelben Tage hielten auch 33. königlich ſicilianische Majestäten ihren Einzug in Genua. Am Abende beehrten ſämmtliche in Genua anweſenden erlauchten Gäſte das reich beleuchtete Schauſpielhaus mit Ihrer Gegenwart und wurden von dem in großer Anzahl verſammelten Publicum mit dem rauschendſten Jubel empfangen.

Sämmtliche in Genua anweſenden allerhöchſten und höchſten Herrſchaften nebst Ihrem Gefolge, wohnen in

den herrlichen Palläſten, in der Straße Balbi und auf dem Plage dell' Annunziata, und zwar 33. M. M. der Kaiſer und die Kaiſerinn von Öſterreich nebst der Frau Herzoginn von Parma im königlichen Pallaste; der König und die Königin von Sicilien nebst dem Prinzen und der Prinzessin von Salerno im daraustoßenden Pallaste des Marchese F. Durazzo; der Vicekönig, nebst Sr. durchlauchtigſten Gemahlinn im Pallaste des Marchese L. Negrotto; 33. k. H. der Herzog und die Herzoginn von Lucca im Pallaste des Marchese Brignole, Sale.

Päpſtliche Staaten.

Rom, den 1. Juny. Der Zufluß von Pilgern iſt in dieſem Jubeljahre viel beträchtlicher, als im vorhergegangenen Jubiläum. Am 30. May Abends wurden allein im Pilgerſpitale 4557 Pilger beherbergt und verpflegt. — Der Krönungstag wurde in der franzöſiſchen Nationalkirche zum h. Ludwig durch einen ſolennen Gottesdienſt gefeyert, bey dem das diplomatiſche Corps, viele Cardinäle, Prälaten, der Adel ic. erſchienen. Am Schluſſe des Gottesdienſtes fand ſich auch der h. Vater ein und verrichtete vor dem Altare ſein Gebeth. Es wurden unter die Armen Lebensmittel und Wein ausge-theilt. Abends war im franzöſiſchen Geſandſchafts-Hotel eine glänzende Verſammlung. — Der ſardinische Schiffcapitän Arrighi hatte an der Küſte von Morea ein junges türkiſches Mädchen von der Claverrey losgekauft und nach Rom gebracht, wo ſie getauft wurde, und im Kloſter S. Marta dieſer Tage aus den Händen des Cardinals Falzacappa die erſte h. Communion und die Firmung erhielt. Hierauf vermählte ſich der Capitän mit ihr.

Frankreich.

Folgendes iſt die Beſchreibung, welche die Etoile von den zu Rheims Statt gefundenen, Salbung und Krönungs-Feyerlichkeiten mittheilt: „Die Thüren der Cathedrale waren am 29. May ſchon vor 5 Uhr Morgens umſtellt. Um 6 Uhr wurden ſie geöffnet; um halb 7 waren alle Tribunen im Chor, ſo wie die Plätze zu ebener Erde an den Seiten gefüllt. Die für die Frau Dauphine, die Prinzessinnen von Gebürt und ihr Gefolge vorbehaltenen Tribunen waren rechts von dem Bethſtuhl Sr. Majestät; gegenüber war die Tribüne für das diplomatiſche Corps. Die Pairs von Frankreich und die Großofficiere der Krone ſtanden auf den Stufen des Chors; rechts die Deputirten und die Maireſ der guten Städte, die Präfecten und mehrere andere durch verſchloſſene Schreiben zu der Krönung beeu-

sene Staatsbeamte; die königlichen Gerichtshöfe, die Tribunäle, eine Menge höhere Officiere rechts und links auf den Stufen des Schiffs der Kirche. Um halb 8 Uhr verfügte sich die Geistlichkeit in die Metropolitankirche. Der Erzbischof von Rheims begab sich mit den Bischöfen von Soissons und Amiens, welche die Verrichtungen als Diaconus und Subdiaconus versehen, und den Erzbischöfen von Befancon, Bourges, den Bischöfen von Autun und Evreux, an den Altar. Die Cardinäle von Clermont-Tonnerre und la Fare, welche Sr. Maj. zu assistiren hatten, hobten den König, unter Vortritt des Capitels, ab. Nach der Ankunft des Capitels an der Thüre des Zimmers, in welchem sich Se. Maj. mit dem Dauphin, den Herzogen von Orleans und Bourbon, den Großofficieren der Krone u. s. w., befanden, klopfte der Chordirector der Cathedrale an die Thüre, und der Oberstkammerherr, Fürst von Talleyrand, rief mit lauter Stimme: Was verlangen Sie? Der erste assistirende Cardinal, v. Clermont-Tonnerre, antwortete: „Carl den X., welchen uns Gott zum Könige gegeben hat.“ Die Thürhüter Sr. Maj. öffneten nun die Thüren. Die zwei Cardinäle nahen sich dem Könige, der sich bey ihrem Eintritt von seinem Stuhle erhob, und begrüßten Se. Majestät. Der Dauphin, die Herzoge von Orleans und Bourbon begaben sich nun mit ihrem Gefolge in die Kirche. Der erste Cardinal reichte dem Könige das Weihwasser, und sprach das Gebeth: Omnipotens sempiternus Deus, qui Famulum tuum etc. Hierauf führten die beyden Cardinäle den König in die Kirche. Der Zug ging in folgender Ordnung: Das Capitel der Metropolitankirche; die königlichen Gardes zu Fuß von ihren Officieren geführt, in zwey Reihen; die Musik; die Wapenherolde; die Ceremoniengehülfen; der Oberstceremonienmeister, Marquis v. Dreux Bré,é; vier Ritter des h. Geistordens, die Herzoge von Bauguyon, Larochefoucauld, von Luxemburg, von Grammont, die Opfergaben tragend; die Pagen des Königs; der Marschall Moncey, als Connetable, fungierend mit gezücktem Degen; die beyden Thürhüter des Königs mit ihren Stäben zur Seite; hinter dem Connetable rechts der Capitän: Colonel der Fußgarden Herzog v. Mortemart, und der Major: General des Dienstes, Marschall Victor; hinter dem Connetable links der Marschall, Marquis v. Lauriston, der Graf von Cossé (den Kopf mit einem schwarzem Bande eingebunden) und der Herzog v. Polignac, von dem Könige ernannt, die Schleppe des königlichen Mantels zu tragen. Hierauf kam der König. Zu seiner Rechten der Cardinal v. Clermont-Tonnerre, links der Cardinal la Fare; sechs Gardes de la manche, drey zu jeder Seite. Hinter Sr. Majestät rechts und links die beyden Capitäne der Leibgarden. Der Kanzler von Frankreich. Der Herzog v. Uzès, als Großmeister von Frankreich mit dem Stabe; zu seiner Rechten der Oberstkammerherr Fürst von Talleyrand; links der Herzog v. Nemont, erster Gentilhomme de Chambre; hinter jenem, statt des durch den erlittenen Unfall abgehaltenen Grafen v. Curial, ersten Kammerherrn, der Marquis von Avaray; zwey Gentilhommes; die Officiere der Leibgarde des Dienstes, mit einer Abtheilung der Lehrern. Während des Zuges von dem Zimmer Sr. Majestät bis zur Kirche wurde die Antiphon: Ecce, ego mitto angelum meum etc. gesungen. Der König trug ein Kleid von Silberstoff, Pantoffeln mit Silberfedern, ein Barret von schwarzem Sammet mit zwey Reihfederen, in deren Mitte ein diamantenes Kreuz glänzte. Seine Beinkleider waren von Seidentricot. Bey der Ankunft des Königs an dem Portal der Kirche sprach der Cardinal la Fare das Gebeth: Deus qui seis genus humanum. Nach dem Gebeth wurde der Psalm: Domine in virtute tua lactabitur Rex — angestimmt. Während dem Gesang nahm die Geistlichkeit ihre Plätze ein, und der König wurde von den beyden Cardinälen an den Fuß des Altars begleitet, wo Se. Majestät niederknieten. Der Erzbischof von Rheims sprach bey dem Eintritt des Königs in den Chor über Se. Maj. das Gebeth: Omnipotens Deus coelestium moderator; nach dem Gebeth wurde Se. Majestät von den beyden Cardinälen zu dem Stuhle geführt, der mitten im Sanctuarium unter dem Thronhimmel stand. Der Dauphin, die Herzoge von Orleans und Bourbon saßen rechts von Sr. Majestät. Hinter dem Könige standen die Leibgardecapitäne, Herzoge von Luxemburg und Havré; weiter zurück die drey Schleppträger. Der Marschall Moncey, als Connetable, saß unten an den Stufen des Sanctuariums, in der Mitte auf einem Tabouret, und eben so in kleiner Entfernung der Kanzler. Der Herzog von Uzès, als Großmeister von Frankreich, der Oberstkammerherr und der erste Gentilhomme de Chambre saßen alle drey auf einer Bank; rechts hinter dem Oberstkammerherrn, der erste Kammerherr, Haroderobmeister, auf einem Tabouret. Die vier Ritter zur Darbringung der Opfergaben stellten sich auf die Epistel- und Evangeliumseite. Der Erzbischof von Rheims stand nun auf und reichte dem Könige das Weihwasser, bey dessen Empfang der König das Haupt entblößte. Hierauf besprengte der Erzbischof die ganze Versammlung mit Weihwasser, und begab sich hinter den Hochaltar, um das selbst den Pontifical-Ornat anzuziehen und das heil.

Ohlfläschchen zu hohlen. Der Erzbischof, nachdem er sich vor dem Altar und dem Könige geneigt, stimmte das *Veni Creator* an. Beyder ersten Strophe kniete Se. Majestät. Nach dem *Veni Creator* begab sich der Erzbischof zu dem Könige in Begleitung der beyden Assistenten, von denen der eine das Evangelium, der andere die Reliquie des wahren Kreuzes trug. Er nahm das Evangelium, legte die Reliquie darauf, hielt es Sr. Majestät mit den darauf liegenden Eidesformeln vor. Der König sprach sitzend und mit bedecktem Haupte, die Hand auf dem Evangelium und dem wahren Kreuz, folgende Eide: „Eid der Krönung: „In Gegenwart Gottes verspreche ich meinem Volke, unsere heilige Religion zu erhalten und zu verehren, wie es dem allerchristlichsten Könige und dem erstgeborenen Sohne der Kirche gebührt; allen meinen Unterthanen gute Gerechtigkeit zu ertheilen; endlich nach dem Besehen des Reichs und der Verfassungs-Urkunde zu regieren, welche ich treu zu beobachten hiermit beschwöre, so wahr mir Gott und sein heiliges Evangelium helfen mögen.“ Eid des Königs als Chef und Souverain und Großmeister des Ordens des heil. Geistes: „Wir schwören zu Gott, dem Schöpfer, in seinem heiligen Glauben und der katholisch-apostolisch-römischen Religion zu leben und zu sterben, den Orden des heil. Geistes aufrecht zu erhalten, ohne ihn in seinen ruhmvollen Prärogativen schmälern zu lassen; die Statuten des besagten Ordens zu beobachten, und sie von allen gegenwärtigen und zukünftigen Gliedern desselben beobachten zu lassen. Wir behalten Uns indessen vor, die Bedingungen der Zulassung dem Vortheil unsers Dienstes gemäß zu bestimmen.“ Eid des Königs als Chef und Souverain und Großmeister der königlichen Orden des heiligen Ludwigs und der Ehrenlegion: „Wir schwören feyerlich zu Gott, den königlichen und militärischen Orden des heiligen Ludwigs, und den königlichen Orden der Ehrenlegion für immer, und ohne sie in ihren ruhmvollen Prärogativen schmälern zu lassen, aufrecht zu halten, das Kreuz genannter Orden zu tragen, und deren Statuten beobachten zu lassen: So schwören und versprechen Wir auf das heil. Kreuz und die heil. Evangelien. — (Hierauf folgte die Salbung und Krönung durch den Erzbischof, wovon der Bericht in unserm nächsten Blatte folgt.)

Osmanisches Reich.

Fortsetzung der (in unserm letzten Blatte abgebrochenen) Anzüge aus den Hydra-Zeitungen vom 22. April bis zum 6. May:

Nachrichten von den verschiedenen Flotten-Abtheilungen.

(Aus Nr. 108 des Gesehfreundes vom 25. April.)

Erste Flotten-Abtheilung.

Meer von Candia den 24. April.

Als wir am 20. vor V a t i k a ankerten, zeigte gegen Abend die Avantgarde an, daß die feindliche Flotte vor Ereta unter Segel sey; alsogleich gingen wir ihr entgegen. Den folgenden Tag suchten wir sie vergeblich den ganzen Tag; wir schlossen, daß das Wetter sie genöthigt habe, nach S u d a zurück zu kehren; daher segelten wir gestern auch nach diesem Golf, um ein Seergefecht zu liefern. Als wir uns aber dem Hafen genähert, und nur noch auf Kanonenschußweite von der ummauerten kleinen Insel (auf welcher S u d a liegt) entfernt waren, fanden wir die ganze ägyptische Flotte vor Anker, die auch alsbald sich segelfertig machte; draußen aber überraschten wir nur eine feindliche Brigg, die Capitän Anton (Sohn) Georgs Eriest in der Nähe beschoß, und zum Stränden nöthigte. Umsonst feuerte das Jort und die Flotte von weitem auf uns. Und als wir sie herauskommen sahen, wendeten wir uns westwärts, um sie in unsere Gewässer zu bringen. Auch folgten sie uns, als uns verfolgend, aber in Unordnung und erschreckt. Da indeß auch der Wind heftiger geworden war, so brach er einer feindlichen Fregatte beyde Masten. Da, um nicht länger zu säumen, wandten wir uns alle, um dem Feind den Wind abzugewinnen, und eine Seeschlacht zu beginnen. Aber er kehrte auf der Stelle um, und unsere Schiffe, die ihm näher waren, beschossen ihn auf seiner eiligen Flucht nach S u d a. Da aber der Wind zunahm, und ein Sturm im Anzuge war, mußten wir, vom Golf weg, die hohe See zu gewinnen trachten, und so brachte uns der Wind in diesen Gewässern um eine glänzende Seeschlacht und um den Sieg, den der Muth unserer Capitäne, Matrosen und Brandersführer versprach. Heute fahren wir abermahl gegen S u d a der feindlichen Flotte entgegen.

(Aus Nr. 109 des Gesehfreundes vom 29. April.)

Hydra, den 29. April.

Vorgestern, Mittwochs, ließen aus unserm Hafen die für die dritte Marine-Abtheilung bestimmten Schiffe, mit ihren verhältnismäßigen Brandern aus, in der Richtung gegen Ereta, unserm tapfersten Admiral (Miauli) entgegen. Man glaubt allgemein, daß die dritte Marine-Abtheilung von der Regierung bestimmt sey, um Westgriechenland zu kreuzen, um überall Hülfe zu bringen, und die Einführung von Lebensmitteln nach den vort dort bereits eingefallenen Albaner zu verhindern.

Von einem vor acht Tagen aus S k i r o abgegangenen Schiffe erfahren wir, daß die zweite Abtheilung der griechischen Flotte in Myra (Ipsara) stand, mit ihren Vorposten bis über M i t y l e n e hinauf; daß die Constantinopler-Flotte, bestehend aus 30 Segeln, ganz in den Hellespont herabgekommen war, und nach dem Kurban-Bairam auslaufen sollte; daß die Erkennung unserer Marine in den dortigen Gewässern in der feindlichen Flotte solchen Schrecken verbreitet habe, daß täg-

lich,